

## Ankündigungen.

Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Es wird anmit angeordnet, daß die Dienstbücher der Polizeidiener, welche über die Vorführung von Bettlern, Landstreichern u. s. w., sowie über anderweitige Anzeigen Aufschluß zu geben haben, vierteljährlich erstmals auf den 1. Juli vorzuliegen sind.

Den 5. Mai 1884.

**K. Oberamt.**  
Kirchgraber.

Welzheim.

### Die Schultheißenämter

werden angewiesen, binnen 10 Tagen bestimmt nach den nachstehenden Rubriken Uebersichten über die in den Gemeinden errichteten Feuerwehren und Feuerlöschgeräthschaften einzusenden.

Den 5. Mai 1884.

**K. Oberamt.**  
Kirchgraber.

#### I. Feuerwehren.

- 1) Stelgermannschaft, Leitermannschaft,
- 2) Spritzen-, Hydranten-Mannschaft,
- 3) Mannschaft der Wasserträger und Wasserführer,
- 4) Rettungsmannschaft;

zusammen:

Ueberall ist anzugeben, ob freiwillige oder unfreiwillige Feuerwehren, ob und wie eingekleidet, oder mit welcher anderen Auszeichnung versehen.

#### II. Feuerlöschgeräthschaften.

Gesammtgemeinde:

Theil-Gemeinde: Fahrspitzen, Hydranten,  
 Buttenspitzen,  
 Handspitzen,  
 Schläuche nach Metern,  
 Feuerleitern (welcher Art),  
 Feuerhaken,  
 Feuerfarren,  
 Feuerreimer,  
 Wasserbüten oder Kufen,

Mannschaftswagen und in Ermangelung solcher die anderweitigen Vorrichtungen zum Mannschaftstransport, Geräthewagen.

### Deutschland.

**Stuttgart, 5. Mai. (Landtag.)** Die Kammer der Ständesherrn beschäftigte sich in der Sitzung vom 3. Mai mit der Berathung des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter. In der Generaldebatte lenkte der Fürst von Hohenlohe-Langenburg die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ländliche Bevölkerung und empfahl bei dieser auf dem Wege der Bekanntmachung das Verständniß für die Wichtigkeit der Krankenversicherung zu erweitern. Auch wünschte der Fürst, die Regierung möchte die Gründung von Bezirkskrankenkassen mehr befürworten, als die der Ortskrankenkassen, was ganz den Intentionen des Ministers v. Hölder entsprach. Der Finanzminister v. Renner,

zu dessen Ressort die Verwaltung der ausgedehnten Staatsforsten gehört, versprach seinerseits die forstwirtschaftlichen Arbeiter auf den Werth des Beitritts zu den Krankenkassen aufmerksam machen zu lassen. Im Uebrigen nahm man das Gesetz ganz in der Fassung, welche die Kammer der Abgeordneten ihm gegeben, an, nur zu Artikel 5 wurde auf Antrag des Staatsraths v. Sarwey ein Zusatz genehmigt, demzufolge bei Streitigkeiten über die Art der Verpflegung in den Krankenhäusern nur die Verwaltung und nicht die Verwaltungsrechtspflege entscheiden sollen.

**Stuttgart, 2. Mai.** Wie sehr uns in Württemberg in Sachen des Unterstützungswohnstiftes der Schuh drückt, ist genugsam bekannt. Man wird sich erinnern, daß schon im vergangenen Jahre die Kammer der Ständesherrn auf Anregung des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg für Reorganisation der Landarmenverbände sich ausgesprochen, um die bestehenden Ungleichheiten in Vertheilung der Armenlast möglichst zu beseitigen, durch die Landarmenverbände einen Theil der Armenunterstützungen, welche den Ortsarmenverbänden gegenwärtig obliegen, übernommen zu wissen, und den Staat als ausgleichend eintreten zu sehen, wo eine zu große und ungleiche Ueberbürdung der Orts- und Landarmenverbände zu Tage tritt. Diesem als Antrag an die kgl. Staatsregierung gerichteten Wunsche ist die Kommission der Kammer der Abgeordneten für innere Verwaltung (Berichterhatter Fehr, G. v. Dm) nicht beigetreten und zwar in Anbetracht der in Aussicht gestellten Verwaltungsreform und in Erwartung des Zustandekommens einer Abänderung des Unterstützungswohnstiftgesetzes. Die Kommission richtete demnach an die Regierung die Bitte, dieselbe wolle im Bundesrath den Antrag auf Abänderung des Unterstützungswohnstiftgesetzes einbringen und mit Energie dafür eintreten, daß die Abänderung in der Weise erfolge, daß die in Württemberg aus dem Gesetz hervorgegangenen Uebelstände beseitigt werden.

**Stuttgart, 3. Mai.** Gestern Nachmittag entstand im Hasenbergwald im sogen. Birkenkopf in einer Forchekultur ein Waldbrand, wobei ca. 4 bis 5 Morgen abgebrannt sind. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

— In Cannstatt fand man in einem Abort des Leuzschens Bades einen Mann von ca. 45 Jahren erschossen. Im Besitze des Todten, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, fanden sich u. A. ein Päckchen Pulver und ein Ladstock, eine Waffe aber nicht.

**Ludwigsburg, 2. Mai.** In Dfweil wurde gestern früh der verheirathete Tagelöhner und Gypser Schüle, aus Preworst gebürtig, verhaftet, der vor einigen Jahren als Soldat im Manöver in der Rottweiler Gegend einen frechen Gelddiebstahl begangen und denselben eingestanden hat. Bei seiner Verhaftung widersetzte er sich dem Stationskommandanten aufs heftigste und suchte zu entfliehen. Er wurde aber mit Hilfe einiger Dragoner, die gerade auf den Schießplatz reiten wollten, eingeholt und auf einem Wagen, weil er vorspiegelte nicht mehr laufen zu können, auf das Amtsgericht geführt.

**Heilbronn, 3. Mai.** Die gewerbliche Fortbildungsschule feiert am Montag Abend den Schluß ihres 30. Winterkurses. Vielleicht dürfte diese Notiz den einen oder den an-

bern der früheren Schüler und Lehrer dieser Schule veranlassen, der Feier beizuwohnen.

— In Klein feiern am 6. Mai die noch rüstigen Eheleute Gottlieb Eberle und seine Frau Katharine, geb. Göb, ihre goldene Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein noch viele glückliche Jahre im Kreise der Kinder u. Enkel zu erleben.

— In einem Steinbruch bei Pfondorf wurden einem Vorarbeiter der Herren Clemens und Decker in Tübingen, einem mackeren Manne, der schon seit 16 Jahren in jenem Steinbruch arbeitete, ohne daß ihm bis jetzt ein Unfall zugefallen wäre, durch einen herabstürzenden Stein beide Füße abgeschlagen. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern.

**Berlin.** 4. Mai. Unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck hielt heute das Staatsministerium Sitzung. Vermuthlich waren das Dynamitgesetz, der Staatsrath und die Lage der parlamentarischen Geschäfte Gegenstand der Besprechung.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über den Zinsfuß für die nach den einzelnen Gesetzen auszugebenden Staatsschuldschreibungen.

— Der Reichstag verles die Doppel-Vorlage betreffs der Militärpensionen und der Reichsbeamtenpensionen, sowie die Vorlage betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine an eine Kommission zur Vorberathung. Die erstgenannten Pensionsgesetze dürften aber auch diesmal beide nicht zur Annahme gelangen, da die Reichsregierung das die Zivilbeamten angehende nicht ohne das andere in Kraft treten lassen will und da die Reichstagsmehrheit die Offizierspensionen nur dann erhöhen will, wenn die Kommunalsteuerfreiheit der Offiziere zugleich aufgehoben wird, eine Bedingung, die einzuheben die Regierung nicht gesonnen ist.

— Der Bundesrath verwies die Novelle zum Hilfskassengesetz in der Fassung des Reichstags an die Ausschüsse.

— Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung das Hilfskassengesetz mit dem Antrag Hirsch, nach welchem gegen die Verweigerung einer amtlichen Bescheinigung darüber, daß die Statuten einer Hilfskasse den Bestimmungen des Krankenkassengesetzes entsprechen, der Rekurs zulässig ist.

**Riel,** 3. Mai. Die Corvette „Elisabeth“ trat heute ihre Reise nach Ostasien an.

— Aus **Atlanta** wird gemeldet, daß der Briefträger Meier in Tangstedterheide am 25. April, als er sich in Ausübung seines Berufes befand, auf scheußliche Weise ermordet worden sei.

**Schweiz.** Bern, 4. Mai. Die Landsgemeinde Glarus hat heute den Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe mit großer Majorität abgelehnt.

**Frankreich.** Paris, 3. Mai. Bei dem Wiederbeginn der Session bringt der Marineminister bei der Kammer eine Kreditforderung von 40 Mill. Fr. für Tonkin ein.

**Spanien.** Madrid, 3. Mai. In Folge mehrfacher Beschädigungen an Eisenbahnen und Telegraphen ist die Militärbehörde angewiesen worden, gegen die Uebeltäter mit der Strenge des Kriegsgesetzes vorzugehen.

**Amerika.** Newyork, 3. Mai. In den Staaten Newyork, Newjersey und Pennsylvanien haben zahlreiche Waldbrände stattgefunden; der Kohlenbezirk von Pennsylvanien wurde besonders heftig heimgesucht. Die Stadt Brichin ist vollständig zerstört, gegen 3000 Personen sind obdachlos und mehrere Menschen umgekommen.

— Zufolge einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia traten vier Männer in die Medicine Valley Bank, Kansas, und schossen auf den Präsidenten und Kassierer, weil dieselben sich weigerten, ihnen Geld zu geben. Die Räuber entflohen darauf zu Pferde. Der Kassierer ist todt, der Präsident tödtlich verwundet.

## Ein moderner Don Carlos.

Novelle von **Janny Stöckert.**

(Schluß.)

Nach einer Weile verließ auch Wulsen das Gemach und ging nach dem blauen Boudoir, auch dieses fand er leer, suchend durchirrte er dann alle Zimmer des Schlosses, er fragte Editha, Käthe, die Diensthöten. Niemand wollte Elisabeth an diesem Morgen gesehen haben.

Eine verzweifelte Stimmung bemächtigte sich seiner. Wenn sie fort wäre! Geflüchtet vor ihm! und wohin! und wohin!

Wiederum begannen die Dämonen der Eifersucht sich in seinem Innern zu regen. Wenn sie sich Hans Norden anvertraut hätte! Hatte er sie nicht am gestrigen Abend fast selbst darauf hingewiesen! Er erinnerte sich, als er den Saal verlassen, Hans Norden neben ihr gesehen zu haben; allerdings war ja die Gesellschaft bald nachher aufgebrochen, aber in solchen erregten Stimmungen genügen ja oft nur wenige Worte, um eine Verständigung herbeizuführen; und Norden war der Mann dazu, derartige Situationen auszunützen und Interesse bei einer Frau hervorzurufen, die ihm in solcher Lage gegenüber stand.

Unter diesen Gedanken hatte er den Park durchstreift und schlug nun den dunklen Waldweg ein, der nach dem Landgute Nordens führte, da es ihm immer wahrscheinlicher wurde, daß Elisabeth diesen Weg eingeschlagen, auf welchem sie ja auch die nächste Bahnstation erreichen konnte.

Er hegte keinen Zorn mehr gegen sie, hatte er sie doch selbst aus ihren Bahnen gedrängt. Wie ein verirrttes Kind erschien sie ihm, das da arglos und unbekümmert die erste beste Hand ergreift, die sich ihm entgegenstreckt, sich daran zu halten.

Durch den Wald ging heute kaum ein Lufthauch, kein Sonnenstrahl brach sich Bahn durch das Laub der Bäume, grau und düster wölbte sich der Himmel über der Landschaft, hier und da sank lautlos ein welkes Blatt zur Erde und seine Regentropfen rieselten hernieder.

Auf Wulsen lastete die ganze Trübe dieses Morgens schwer und bang, während er rastlos weiterschritt und seine Blide die zierlichen Fußspuren, die sich in dem weichen Waldweg abgedrückt, verfolgten.

Plötzlich stand er lauschend still, Stimmen tönten an sein Ohr, eine leidenschaftlich bewegte Männerstimme, die er für die Hans Nordens hielt, auch eine leise zitternde Frauenstimme glaubte er zu vernehmen. War es Elisabeths Stimme? War es eine verabredete Zusammenkunft mit Norden? Zitternd nur Aufregung trat er einige Schritte näher.

„Es wäre Wahnsinn, Elisabeth, so allein zweck- und ziellos in die Welt hinauszugehen!“ erkannte er jetzt Hans Nordens Stimme klar und deutlich.

„So jung, schön und unselbständig, wie Sie sind, müssen Sie mich schon als Ihren Mitter und Beschützer acceptiren! — Sie dürfen mich nicht zurückweisen! Auch meine Liebe nicht“ — setzte er leiser hinzu. „Alles geistige Leben, alles edlere Streben würde in mir getödtet werden, wenn Du es thätest, Elisabeth! Aber Du wirst es nicht thun, es ist die heiligste Mission des Weibes, den Funken des Genies in einem Dichterherzen zu entzünden, zur hellen Flamme anzufachen!“

Wulsen war leichenblau geworden. Allerdings, wenn er die Situation bedachte, war dieselbe kaum zu verwegen zu nennen. Eine Frau, die auf dem Wege war, den Gatten zu verlassen, warum sollte diese nicht solchen bestrickenden Worten lauschen; sie mußten einen Widerhall finden in dem verstörten Herzen.

„Ich bedarf keines Beschützers mehr, Herr Norden, denn ich werde nach dem Schlosse zu meinem Manne zurückkehren,“ erwiderte jetzt Elisabeth.

„Ihre Worte weisen mich auf den rechten Pfad zurück, Sie haben Recht, es wäre Wahnsinn von mir, so allein und schutzlos in die Welt hinaus zu wandern, Wulsen zu verlassen, den ich“ — sie zögerte, als scheue sie sich das Wort auszusprechen, was da auf ihren Lippen schwebte. Und doch mußte es gesagt sein, dieser leidenschaftlichen Sprache Nordens gegenüber gab es keine andere Erwiderung.

„Ich liebe ja meinen Mann über alles!“ klang es jetzt klar und wahrheitsüberzeugend durch die Waldesstille; und dem Lauscher hinter ihr war es, als ergösse sich ein neuer Lebensstrom durch seine Adern und doch trat er nicht hervor aus seinem Versteck und nahm das geliebte Weib in seine Arme.

Er preßte die Lippen fest aufeinander und wartete, bis Norden gehen würde, er wollte allein mit Elisabeth sein, allein in tiefster Waldesstille das Wiederfinden mit ihr feiern, solche Szenen dulden keine Zeugen.

Norden jedoch schien den Schauplatz seiner Niederlage

noch nicht verlassen zu wollen. Mit einem höhnischen Lachen trat er näher zu der jungen Frau heran und faßte ihre Hand.

„Und Sie glauben wirklich, ich würde Sie gehen lassen! rief er erregt. „Den Augenblick, der mir so günstig ist, nicht wahrnehmen! Einmal wenigstens will ich das Weib, das ich liebe, in meinen Armen halten und diese weichen Lippen küssen! Ja, ich beanspruche es als mein heiliges Recht!“

Er wollte die Arme um Elisabeth schlingen, da wurde er mit einem kräftigen Ruck zurückgeschleudert.

„Gehen Sie, Glender!“ rief Wulsen, der jetzt plötzlich zwischen den Beiden stand. „Noch denke ich, habe ich das Recht, meine Frau zu beschützen vor derartigen Beleidigungen.“

Norden wich erblissend zurück.

„Ah, die Komödie endet ja gut bürgerlich,“ murmelte er. — „Warum gönnten Sie mir nicht wenigstens nur einen Augenblick im Paradiese zu leben und hatten dann einen Schutz bereit für mich, Sie beneidenswerther Sterblicher! — Es wäre nicht zu theuer mit dem Tode erkaufte gewesen; aber alles verfliehet in Prosa auf diesem schändlichen Erdball, jede Frau liebt schließlich ihren Mann. Ich habe die Ehre mich zu empfehlen.“

Mit einem wilden Aufschrei wandte er sich um.

Wulsen und Elisabeth hatten seine letzten Worte jedoch nicht mehr vernommen, da Ersterer die junge Frau so schnell wie möglich aus dem Bereich dieses aufs höchste erregten Menschen geführt. Diese Waldeinsamkeit umgab sie, als sie jetzt langsam weiterritten. Noch tropfte es leise von den Zweigen, aber der Himmel begaun sich zu klären, einzelne Sonnenstrahlen durchbrachen die Wolkenschicht und schimmerten in grünlänzenden Lichtern durch das dunkle Laub der Bäume.

„Und Du wolltest wirklich von mir gehen, Elisabeth?“ fragte Wulsen.

Die junge Frau schmiegte sich dicht an den geliebten Mann.

„Ich war verzweifelt, Benno, und sah keinen Ausweg weiter für mich, ach die Liebe führt uns oft wunderbare Pfade und nicht immer die richtigen! Erst als Nordens Worte an mein Ohr klangen, da trieb es mich gewaltsam zur Umkehr, als könnte ich einzig und allein nur bei Dir Schutz finden.“

„Auch mich hat die Liebe auf Irrwege geführt!“ rief Wulsen, „und ich kann mein wahnsinniges Handeln eben nur mit meiner grenzenlosen Liebe zu Dir entschuldigen; darum wirst Du mir auch verzeihen.“

In leidenschaftlicher Zärtlichkeit beugte er sich zu ihr herab; in dem süßen Antlitz, das zu ihm aufschaute, lag jedoch nichts von Groß, nur warmes, hingebendes Lieben leuchtete ihm aus Elisabeths dunklen Augen entgegen.

Noch an demselben Tage langte Frau v. Horst im Schlosse an und statt eines glücklichen Paares fand sie deren zwei, dann Hertert und Käthe traten jetzt natürlich als Brautpaar in den Vordergrund und beanspruchten, wie die meisten Brautpaare, das ganze Interesse ihrer Umgebung. Wulsen und Elisabeth waren damit sehr einverstanden, erschien ihnen doch ihr junges Glück zu heilig und nicht geschaffen für die Blicke anderer Menschen.

Nur eine grollende Seele weilte noch im Schlosse, Editha! Wulsen hatte ihr allerdings in den schonensten Worten gesagt, daß ihres Bleibens im Hause nicht länger sein könne; und so packte sie denn finster und auf die Undankbarkeit der Menschen, insbesondere der Männer, schimpfend ihre Sachen, um dem Hause des Undankbarsten so schnell wie möglich den schmalen Rücken zuzuwenden.

Auf der Bahnstation traf sie am nächsten Morgen mit Hans Norden zusammen, der zum großen Kummer von Fräulein Benz das elterliche Haus plötzlich verlassen.

„Er finde hier in der Heimath den Stoff zu einem Roman nicht, wie er gehofft,“ hatte er gesagt. „Die Welt sei zu alltäglich hier und die Menschen flach und uninteressant!“

Daß er selbst einen Herzensroman erlebt, verschwieg er wohlweislich.

### Kleine Mittheilungen.

— Münzfund. Einen werthvollen Fund machte am 1. Mai Herr Bürgermeister Vogel von Böbingen. Beim Umhacken eines Weinberges fand derselbe 35 Goldstücke aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert. Einige Münzen tragen das Wappen der freien Reichsstadt Nürnberg mit dem Bildniß Gustav Adolphs, eine zeigt den Kopf von Kaiser Ferdinand II., eine andere das Bild des Kurfürsten Johann Philipp von Sachsen. Sämmtliche Münzen sind sehr gut erhalten.

— Aus Würzburg wird gemeldet: Vorgestern Nachmittags wurde in Grombühl ein Raubraub verübt. Ein rothhaariger Handwerksbursche betrat das Haus Nr. 22, wo ihm die allein anwesende 18jährige Dienstmagd ein Almosen verabreichte. Plötzlich schlug derselbe das Mädchen nieder, band es an Händen und Füßen und steckte ihm einen Knebel in den Mund; alsdann riß er Kisten und Kasten auf und eignete das ihm passend erscheinende sich an. Alsdann verließ er, das Mädchen ohnmächtig liegen lassend, das Haus und Grombühl und setzte seinen Weg in der Richtung auf Nimpar und den Gromschäger Wald fort. Die sofort avisirte Polizei verfolgt denselben.

— Der Schutzengel, der nach einem schönen alten Volksglauben über jedes Kind wacht, hat wieder einmal augenscheinlich bei einem Vorfalle seines Amtes gewaltet, der sich gestern Abend 6 Uhr auf dem Taunusbahnhof zutrug. Der in seiner Schnelligkeit schon etwas geminderte Zug näherte sich dem Bahnhof, als der Lokomotivführer ein etwa dreijähriges Mädchen auf dem Geleise erblickte. Er gab zwar sofort Contredampf und das Signal zum Bremsen, allein der Zug konnte doch nicht mehr rasch genug zum Stehen gebracht werden und Maschine, Tender, Packwagen, sowie die ersten Personenwagen gingen über das Kind hinweg. Als der Zug endlich stillstand, glaubte Jeder, man werde nur einen verstümmelten Leichnam vorfinden, allein zur Freude Aller wurde die Kleine unverfehrt unter einem der Wagen hervorgezogen und ihrem Vater, dem daselbst stationirten Bahnwärter, übergeben. Die Kleine, die in der Mitte des Geleises sich befand, fiel dicht vor der Maschine, also ehe diese sie berührte, entweder vor Schreck oder in Folge des scharfen Luftdrucks nieder und zwar längs zwischen die Schienen, so daß der Wschenkasten der Lokomotive und die Wagen über das kleine Wesen, ohne es zu beschädigen, hinweggingen.

— Mordversuch eines Kindes. Es dürfte gewiß zu den Seltenheiten gehören, daß ein noch nicht der Schule entwachsenes Kind wegen des Versuches des Giftmordes sich vor Gericht zu verantworten haben wird. Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Mainz stand am Freitag die 13jährige Kath. Proskmann aus Freilaubersheim, beschuldigt, im Anfang dieses Jahres ihren eigenen Vater mittelst Phosphor vergiften zu wollen. Der Vater dieses Kindes ist bereits seit 4 Jahren Wittwer, aber ein ganz brutaler und roher Mensch, der dem Trunke ergeben ist und seine Kinder Tag für Tag in der gemeinsten Weise behandelt und schlägt. Eines Tages kam der Mann abermals in angesturtem Zustande nach Hause, und sofort nahm er einen Prügel, um ohne jede Veranlassung seine Kinder zu mißhandeln. Dieser ewigen Mißhandlung müde, beschloß die 13jährige Tochter des Mannes, ihren Vater aus der Welt zu schaffen. Das Mädchen nahm zu diesem Zwecke eine Partie Schwefelhölzer und löste den Phosphor von denselben in Wasser auf und goß dieses Wasser alsdann dem Vater in den Kaffee. Kaum hatte aber der Mann einen Schluck von dem Trank genommen, als er an dem Geschmack den Phosphor erkannte und den Kaffee ausgoß, aber einige Wochen später sein Kind wegen dieses Vorfalles zur Anzeige brachte. In der heutigen Gerichtsverhandlung wurde der Fall klar erwiesen, das Gericht erkannte indessen, daß das Mädchen das Strafbare seiner Handlung nicht erkannt hätte. Von einer Gefängnißstrafe wurde deshalb Umgang genommen, doch wurde bestimmt, daß das Mädchen einer Besserungsanstalt überwiesen werden müsse.

**Stichhusten, Engbrüstigkeit, Verschleimung.**

Meine Frau litt schon mehrere Jahre an Stichhusten, Engbrüstigkeit, Verschleimung. Nachdem sie nuamehr den ächten rheinischen

**Trauben-Brust-Honig** von W. D. Zickenheimer in Mainz, aus dem Depot des Herrn A. Reihig hier gebrachte, wurde sie von ihren hartnäckigen Leiden befreit und erfreut sich wieder voller Gesundheit.

Gerozhofen (Bayern), 26. Novbr. 1882.

A. Braun, Privatier.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus dem Extracte auserlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohr: ufer in Form eines flüssigen Honigs allein ächt bereitet von W. D. Zickenheimer in Mainz ist das edelste, angenehmste und wirksamste Haus- und Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Husten der Kinder etc. und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verschlußmarke, sowie im Glase und auf dem Stifelt die Firma des Erfinders und Fabrikanten. Zu haben in Welzheim bei G. Hohlly.

**Strengste Discretion,**

prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten & Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis, sichert den Inserenten zu

die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von

**Haasenstein & Vogler, Stuttgart,**

Königsstrasse 62 & deren Filialien.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensogrosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe

und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Welzheim.

Zur Anfertigung von Bau- & Situationsplänen, Kosten-voranschlägen [77] im Hoch-, Strassen-, Brücken- & Wasserbaufach empfiehlt sich den verehrl. Gemeinden und Privatpersonen.

Oberamtsbaumeister  
Kinkel.

Für die bestrenomirte

**Uracher Bleiche**  
Leinwand und Faden

nimmt

entgegen.

**G. Weller.**

Revieramt Schwend.

**Nadelstreu-Verkauf.**

Am Mittwoch den 7. Mai Vormittags 9 Uhr aus den Staatswaldungen der Gut Manholz.

Zusammenkunft in der Hütte im Boggenwald.

Revier Welzheim.

**Stamm- & Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 10. Mai, Vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Hinteres Rothmad, Schweizergehren 2, Sauflinge, Unt. Höfnerschlag, Müllersgehren I u. 2: 1 Buche mit 1,6 Fm., Nadelholz-Larholz 325 Fm. I. Cl., 96 II. Cl., 49 III. Cl., 37 IV.

Cl., 8 Auschuß; Sägholz: 123 Fm. I. Cl., 64 II. Cl., 6 III. Cl., 54 Auschuß; aus Sauflinge 31 Km. buchene, 43 Km. Nadelholz-Scheiter.



Auftragsweise wird wegen Entbehrlichkeit ein guter wachsender

**Matten- (u. Mäuse-) fänger** verkauft.

Aldlerwirth Döz in Mannenberg.

Revier Murrhardt.

**Nuß- und Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 13. Mai Morgens 9 Uhr in der Krone in Fornsbach aus Garnersberg Abth. Oberrotherpfad, Hornberg Abth. Obermannshalbe und Köpfe: Km. 6 eichenes Spaltholz, 3 dto.

Scheiter, 40 dto. Anbruch, 57 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 184 Nadelholz-Scheiter, 236 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Murrhardt.

**Holz-Verkauf.**

Bei dem am Dienstag den 13. Mai Morgens 9 Uhr in der Krone in Fornsbach stattfindenden Holzverkauf kommen weiter aus Bruch Abth. Gänshalbe wiederholt zum Ausbot: Km. 47 Nadelholz-Scheiter, 43 dto. Prügel (meist Forchen und Lerchen).



J. Andêl's  
neu entdecktes

**überseeisches Pulver**

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Kuffen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten. Mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur mehr übrig bleibt. Recht und billig zu haben in Prag

in J. Andêl's Droguerie,

13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.

In Welzheim bei

Herrn Sm. Bilfinger.

**Ziehung 20. Mai d. J.**

**Loose à M. 1.**

des Württ. Kunstgewerbevereins mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktischen Gebrauchs empfehlen die Generalagentur: **Gebh. Feser, Stuttgart** und die bekannten Loose-agenturen.

Wer an bösen Füßen,

Salzfluß, böartigen Geschwüren, nassen oder trockenen Flechten, oder irgend einem sonstigen derartigen Uebel leidet, versäume nicht die Anwendung des schon seit Jahren rühmlichst bekannten **Schrader'schen Pflasters** (Indien-Pflaster von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, es wird ihm sichere Linderung und Heilung bringen. Paq. M. 3. durch die Apotheken.

Welzheim.

Nächsten **Donnerstag den 8. Mai Abends 8 Uhr** verpachte ich im Gasthaus zum Lamm hier folgende Grundstücke auf 6 Jahre:

ca. 1/4 M. **Baumgarten** beim Vierkeller,

1 1/2 B. **Acker** im Hundsbirgerfeld,

1/2 B. **Garten** in Gaizgärten,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sattler Jlenk.